

DIE FOTOGRAFIN

Von
Ellen Kuras

Mit
Kate Winslet
Andy Samberg
Josh O'Connor
Alexander Skarsgård
Marion Cotillard
Andrea Riseborough
Noemie Merlant

PRESSEHEFT

INHALTSANGABE

INHALTSANGABE	2
KURZINHALT	3
PRESSENOTIZ	3
BESETZUNG	4
STAB	4
TECHNISCHE DATEN	4
PRODUKTIONSNOTIZEN	5
ÜBER LEE MILLER	5
VOR DER PRODUKTION.....	8
DIE DREHARBEITEN	11
DIE FIGUREN	17
Lee Mille – gespielt von Kate Winslet	17
David E. Sherman – gespielt von Andy Samberg	17
Roland Penrose – gespielt von Alexander Skarsgård	17
Solange D`Ayen – gespielt von Marion Cotillard.....	17
Audrey Withers – gespielt von Andrea Riseborough	18
Nusch Eluard – gespielt von Noemie Merlant	18
KONTAKTE	19

KURZINHALT

DIE FOTOGRAFIN ist die wahre Geschichte von Lee Miller, einer Frau, die ihrer Zeit weit voraus war. Mutig und entschlossen, trifft sie Entscheidungen nach ihren eigenen Vorstellungen. Als ehemaliges Fotomodell und Muse des Avantgarde-Fotografen Man Ray, ist Lee Miller es schließlich leid, das Fotosubjekt ihrer männlichen Kollegen zu sein und setzt fortan den Fokus auf ihre eigene Arbeit als Fotografin. Als der Krieg naht, ändert sich für sie über Nacht fast alles: Kurz vor dem Blitzkrieg folgt Lee Miller der Liebe ihres Lebens, dem Kunsthändler Roland Penrose (Alexander Skarsgård), in seine Heimatstadt London, wo sie schließlich einen Job als Fotografin für die britische Vogue bekommt. Frustriert von den Einschränkungen, denen sie sich als weibliche Fotografin ausgesetzt sieht, und müde von der Aussage, dass Frauen „ihre Pflicht tun“ sollen, während Männer definieren, was das bedeutet, drängt Miller die Chefredakteurin der britischen Vogue, Audrey Withers (Andrea Riseborough), die Erlaubnis zu beantragen, dass sie als Fotografin an die Front gehen darf. Aufgrund ihres Geschlechts wird Miller jedoch abgewiesen. Als sie im britischen System nicht weiterkommt, erhält Miller schließlich eine Kriegsakkreditierung aus den USA und macht sich auf den Weg nach Europa. Alleine. Nachdem sie sich durch das belagerte Saint Malo gekämpft hat, schließt sich Miller mit ihrem Fotografenkollegen David E. Scherman (Andy Samberg) zusammen. Sie werden ein eingeschworenes Team und sind meist die Ersten, die exklusiven Meldungen und Fotos von der Front veröffentlichen. Miller und Scherman dokumentieren die Befreiung von Paris und sie schleichen sich in Hitlers verlassene Münchner Wohnung - wo das bekannteste und wichtigste Bild von Miller selbst entsteht: in der Badewanne des Führers. Sie gehören schließlich auch zu den ersten Fotografen, die die Lager Buchenwald und Dachau betreten. Dort dokumentiert Miller in jenen erschreckenden und eindringlichen Bildern insbesondere die Not von Frauen und Mädchen, die sich in die Geschichte einbrennen werden – die aber auch Miller selbst bis an ihr Lebensende nicht mehr loslassen ...

PRESSENOTIZ

Gemeinsam mit Lee Millers Sohn, Antony Penrose, begann Kate Winslet bereits 2016 mit der Entwicklung von DIE FOTOGRAFIN. Im Vordergrund stand dabei Millers prägendster Lebensabschnitt, ihre Zeit als Kriegsberichterstatteerin an der Front des Zweiten Weltkrieges. Über mehrere Jahre hinweg tauchten Winslet und Penrose in Lee Millers persönliche Archivmaterialien ein. Insbesondere blickten sie auf die Ereignisse, die Miller dazu bewegten, ihre Stimme als Zeugin des Krieges zu nutzen. Regie führte die ehemalige Kamerafrau Ellen Kuras („Eternal Sunshine of the Spotless Mind“), das Drehbuch stammt von Liz Hannah („The Post“) und Marion Hume & John Collee. Der Film basiert auf der von Lees Sohn Antony Penrose verfassten Biografie „Immer lieber woandershin - Die Leben der Lee Miller“. Oscar-Preisträgerin Kate Winslet („Der Vorleser“) spielt selbst die Hauptrolle in diesem faszinierenden Porträt einer Frau, deren einzigartiges Talent und unerbittliche Hartnäckigkeit einige der einflussreichsten Bilder des 20. Jahrhunderts kreierten. Unterstützt wird sie dabei von einem herausragenden Cast: Marion Cotillard („La Vie En Rose“), Andrea Riseborough („Amsterdam“), Andy Samberg („Brooklyn 99“), Josh O'Connor („The Crown“) und Alex Skarsgard („Succession“).

DIE FOTOGRAFIN feierte seine Weltpremiere 2023 auf dem Toronto International Film Festival und ist eine Würdigung einer jener unerschrockenen Frauen, die den Weg in eine Männerdomäne ebneten und mit ihren Bildern letztendlich die Art und Weise veränderten, wie wir die Welt sehen.

BESETZUNG

Lee Miller
David E. Sherman
Roland Penrose
Solange D'Ayen
Journalist
Audrey Withers
Nusch Eluard

Kate Winslet
Andy Samberg
Alexander Skargård
Marion Cotillard
Josh O'Connor
Andrea Riseborough
Noémie Merlant

STAB

Regie
Drehbuch

Ellen Kuras
Liz Hannah
Marion Hume
John Collee

Produzenten

Kate Winslet
Kate Solomon

Ausführende Produzenten

Julia Stuart
Finola Dwyer
Billy Mulligan
Crystine Zhang
Liz Hannah
Clare Hardwick
Pawel Edelman
Mikkel Nielsen
Gemma Jackson
Michael O'Connor
Alexandre Desplat

Laura Grange
Thorsten Schumacher
Jason Duan
Lem Dobbs
John Collee

Kamera
Schnitt
Szenenbild
Kostümbild
Musik

TECHNISCHE DATEN

Laufänge
AR:
Tonformate
FSK:

116 Minuten
1,85:1
5.1
12

PRODUKTIONSNOTIZEN

ÜBER LEE MILLER

Die 1907 in Poughkeepsie, New York, geborene Elizabeth „Lee“ Miller war, wie Kate Winslet sie beschreibt, „eine unaufhaltsame Naturgewalt mit einer ungeheuren Lebenslust“. Sie wurde vom Verlag Condé Nast entdeckt und machte zunächst Karriere als Fotomodell. Sie arbeitete für viele Publikationen, darunter auch die Vogue, bevor sie es schnell leid war, durch den männlichen Blick betrachtet und vor der Linse positioniert zu werden. Also wechselte sie die Laufbahn und zog nach Paris, wo sie bei dem bekannten Fotokünstler Man Ray surrealistische Fotografie studierte. Es war Lee Miller, die die Technik der Solarisation entdeckte (die lange Zeit Man Ray zugeschrieben wurde). Bald gründete sie ihr eigenes Studio und begann erfolgreich als Fotografin zu arbeiten.

Einige Jahre später änderte die Bekanntschaft zu dem Engländer und Kunsthändler Roland Penrose ihre Laufbahn erneut. Roland und Lee verliebten sich unsterblich ineinander. Dafür ließ sie ihr früheres Leben hinter sich und zog mit ihm nach London. Das war zu Beginn des Zweiten Weltkriegs. Lee Miller, eine Frau mittleren Alters in einer Männerwelt, weigerte sich, still zu sitzen und pflichtbewusst ihren Beitrag zu leisten, wie es von allen Frauen in England während des Krieges erwartet wurde. Stattdessen beschloss sie, das Patriarchat herauszufordern und überwand enorme Hindernisse, bevor sie schließlich allein an die Front in Europa reiste, um für die Leserinnen der britischen Vogue den Krieg zu fotografieren und darüber zu berichten.

Ihr natürliches Verständnis für Frauen und die Not der stummen Opfer von Krieg und Vertreibung, kombiniert mit ihrer Fähigkeit, Zerbrechlichkeit und Grausamkeit in gleichem Maße fotografisch einzufangen, kennzeichnet ihre außergewöhnlichen Bilder aus dem Zweiten Weltkrieg und andere Arbeiten – und verschaffte ihr zu Recht einen Platz in der Geschichte als eine der bedeutendsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts.

Der Auslöser für Kate Winslet, den Film zu machen, entstand aus einem zufälligen Moment heraus, als sie ein Relikt aus Lee Millers Vergangenheit erstand: „Vor neun Jahren rief mich ein wirklich guter Freund an, der in Cornwall lebt und für ein Auktionshaus arbeitet. Er sagte: ‚Kate, in einer bevorstehenden Auktion wird ein erstaunlicher Tisch versteigert, den musst du unbedingt erwerben. Die Geschichte dahinter ist unglaublich! Da mein Freund wusste, dass ich gerne koche und große Abendessen ausrichte und alte Tische liebe, wusste er, dass dies meine Neugier wecken würde. Schließlich habe ich ihn gekauft. Er ist wunderschön. Er ist alt und knorrig, mit einer rauen, unebenen Oberfläche. Er bietet Platz für etwa acht Personen!“ Der Geschichte nach gehörte der Tisch Annie Penrose, der Schwägerin von Roland Penrose, dem späteren Ehemann von Lee Miller. Der Tisch war das Herzstück in der Küche des Hauses, in dem Lee Miller viele glückliche Sommer in Cornwall verbrachte, mit Künstlern wie Roland, Max Ernst, Noel Coward und Paul Eluard, um nur einige zu nennen. Während dieser hedonistischen Sommer der Liebe bereiteten die Künstler an diesem Tisch Mahlzeiten zu, aßen, diskutierten und schufen Ideen. Der Erwerb dieses Tisches brachte Winslet auf ihre eigene spätere kreative Reise.

Je mehr Kate Winslet über Lee Miller herausfand, umso brennender erschien die Frage: „Warum hat noch niemand einen Film über sie gedreht?“ Winslet war entschlossen, mehr herauszufinden. Sie wandte sich an

Antony Penrose, den Sohn von Lee Miller und Roland Penrose. Er sagte ihr: „Viele Männer haben versucht, einen Film über Lee zu drehen. Wir haben eine ganze Kiste mit Drehbüchern auf dem Dachboden, die nie umgesetzt wurden.“ Auf die Frage von Winslet, warum das so sei, antwortete Antony: „Sie haben sie einfach nicht richtig verstanden.“

Winslet erkannte schnell, dass die echte Lee Miller vielleicht in keinem der historischen Bücher, die über sie geschrieben wurden, zu finden war. Es stellte sich heraus, dass sie Recht behielt.

In den folgenden Jahren arbeitete Winslet sehr eng mit Antony Penrose zusammen und begann einen langwierigen kreativen Prozess, um einen Zugang zu Millers außergewöhnlichem Leben zu finden. Ausgehend von Antonys Buch „Immer lieber woandershin – Die Leben der Lee Miller“ (Originaltitel: „The Lives of Lee Miller“) machte sich Winslet daran, die tieferliegenden Seiten der Fotokünstlerin zu verstehen. Sie erhielt uneingeschränkten Zugang zu den Archiven von Lee Miller und entdeckte die Komplexität dieser brillanten, warmherzigen, charismatischen und mutigen Frau. Dabei ging sie bis in ihre Kindheit zurück, die geprägt wurde von ihrer Fähigkeit, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Winslet, die oft als Vorbild und Muse gesehen wird, erkannte schnell, dass die öffentliche Person Lee Miller in starkem Gegensatz zur Realität dieser entschlossenen, kraftvollen und doch fehlerhaften Frau mittleren Alters stand, die den Mut hatte, Risiken einzugehen und sich ganz allein an die Front begab.

Die Struktur des Drehbuchs war die größte Herausforderung. „Lee lebte viele Leben, und die Entscheidung für den wichtigsten Abschnitt ihres Lebens war nicht so leicht“, sagt Winslet, „wir haben uns immer wieder gesagt, dass wir nicht in die Falle eines Biopics tappen dürfen. An dieser Erzählstruktur waren wir nicht interessiert. Außerdem wäre es unmöglich gewesen, die Geschichte von Lee Miller von der Wiege bis zur Bahre in einem Spielfilm zu erzählen, weil sie sich im Laufe ihres Lebens so oft neu erfand.“

Der Film ist klugerweise kein Biopic, bestätigt Penrose: „Es wurden die markantesten Momente aus Lees Leben ausgewählt, die ihre Persönlichkeit genau wiedergeben.“ Die Produzentin Kate Solomon ergänzt: „Es geht nicht um die Dramatik von Lees Leben, sondern vielmehr um ihr Inneres, wie sie sich fühlte und was sie animierte. Es ist eine Geschichte über eine Frau, ein menschliches Wesen mit Herz und Seele, und darüber, wie die Schrecken des Krieges sie beeinflusst haben.“

Für Winslet war der Fokus des Drehbuchs auf ein bestimmtes Jahrzehnt in Millers Leben eine Möglichkeit, „all die vorgefertigten Meinungen über Lee Miller als Modell und Gegenstand der Blicke vieler männlicher Künstler loszuwerden.“ Wir wollten die Wahrheit darüber erzählen, wer Lee war und zu wem sie durch ihre Erfahrungen als Kriegsphotografin wurde. Das begann sich zu entfalten, als wir uns auf ihre Jahre als Fotografin konzentrierten, in denen sie für die britische Vogue arbeitete und während des Zweiten Weltkriegs als Kriegsberichterstatteerin an die Front ging. Da spürten wir, dass dies das spezifische Jahrzehnt ihres Lebens war, auf das wir uns konzentrieren wollten.“

Solomon erklärt: „Wir wollten den Lebensabschnitt finden, der den Kern dessen beschreibt, worum es ihr ging. Für Lee sind es die zehn Jahre, die sie von den sonnigen Vorkriegstagen in Südfrankreich, wo sie Zeit mit ihren Künstlerfreunden verbrachte, bis ins Herz der Dunkelheit von Dachau führen.“

Die Herausforderung bestand darin, einen Weg zu finden, wie man zwischen all diesen verschiedenen Momenten ihres Lebens hin- und herwechseln könnte, so dass das Publikum mit Lees innerer emotionaler

Reise als Frau in einer Männerwelt verbunden bleibt, während sie die Schrecken des Krieges vor ihren Augen erlebt. Durch einen jungen Mann, gespielt von Josh O'Connor, der eine viel ältere Lee Miller (ebenfalls gespielt von Kate Winslet) über ihr jüngeres Leben interviewt, konnte das Team die Erzählung im Drehbuch formen und sie an einem Ort der Reflexion und emotionalen Resonanz verankern. Penrose erklärt: „Lee in den späteren Phasen ihres Lebens zu beobachten, wie sie zu den Fotos aus ihrer Vergangenheit befragt wird, lässt uns in ihre innere Gefühlswelt eintauchen und erlaubt uns, mit ihr mitzugehen, während der junge Journalist ihre Vergangenheit entdeckt. Auf diese Weise konnten wir uns sehr genau von einem Ereignis in ihrem Leben zum nächsten bewegen.“ Winslet stimmt zu: „Mit diesem Element fühlte es sich an, als hätten wir eine funktionierende Struktur für einen wahrheitsgetreuen Film gefunden.“

Zu erkennen, was Lee Miller antrieb, macht deutlich, was für eine unaufhaltsame Frau sie war und wie relevant ihre Geschichte heute ist: „Sie war eine Lebenskraft, mit der man rechnen musste, so viel mehr als nur das Objekt der Aufmerksamkeit berühmter Männer, mit denen sie verbunden war. Diese Frau war Fotografin, Schriftstellerin und Reporterin. Sie tat alles mit Liebe, Lust und Mut. Sie ist eine Inspiration dafür, was man erreichen kann, was man ertragen kann und was man tun kann, wenn man sich traut, das Leben fest in die Hand zu nehmen und es mit Vollgas zu leben.“

In der Vorbereitungsphase befasste sich Kate Winslet auch intensiv mit ihrer Rolle: „Lee Miller war eine Wahrheitssuchende und eine Wahrheitsverkünderin. Das war es, was sie antrieb und der Grund, warum sie die Wahrheit über die Gräueltaten des Nazi-Regimes aufdecken wollte. Sie war eine Frau, die sich selbst treu geblieben ist, auch wenn das manchmal einen enormen emotionalen und persönlichen Preis hatte. Sie hielt den vielen grausamen Gesichtern des Bösen einen Spiegel vor und war dabei ein selbstloser, trotziger Beobachter. Es waren diese Qualitäten, die Winslet an der Rolle reizten und sie dazu brachten, diese Geschichte zu erzählen. Sie erklärt weiter: „Ich bin einfach so angetan von ihr. Wie sie lebte. Wie sie sich nicht darum kümmerte, was die Leute von ihr dachten, oder über ihre Entscheidungen und Meinungen. Wie sie frei mit ihrer Zuneigung umging, ihre Fähigkeit, sich mit anderen Frauen zu verbinden und die Wahrheit zu enthüllen. Die Wahrheit zu sagen und andere Menschen zu ermutigen, genau das zu tun! Das ist alles, wofür ich auch lebe, und Lee Miller hat das schon Jahre vor mir getan, und zwar viel besser als alle anderen und sicherlich besser als ich. Jemanden zu spielen, den ich wirklich bewundere, verehere, zu dem ich aufschau und der ich auch nur ein kleines bisschen sein möchte, ist ein großes Privileg.“

In der Vorbereitungsphase verbrachte Penrose viel Zeit mit Winslet und stellte fest, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen ihr und seiner verstorbenen Mutter gab. Die Parallelen zwischen den beiden Frauen gingen weit über die Ästhetik hinaus, wie er erklärt: „Im Gespräch waren es oft kleine Dinge, die Kate sagte, die dem, was Lee gesagt hätte, erschreckend ähnlich waren. Kate hat eine immersive Qualität, die auch bei Lee sehr präsent war. Wenn meine Mutter herausfinden wollte, wie man in ein verschlossenes Gebäude einbricht, tat sie es. Oder, wenn sie herausfinden wollte, wie man ein neues Gericht kocht, ging sie bis ins kleinste Detail, um es zu lernen. Am Ende wusste sie so viel wie jeder Meisterkoch. Das ist genau diese Einstellung, die auch Kate gegenüber Lee und diesem Film hat. Es wurde kein Stein auf dem anderen gelassen. Und wenn sie alle umgedreht hatte, ging sie los, um noch mehr zu finden!“

Lee Miller lebte so viele Leben und erfand sich immer wieder neu, in dem Wunsch, frei von Stereotypen zu sein, mehr zu wissen, mehr zu lernen und mehr zu sein. Sie war eine führende Frauenpersönlichkeit und sagte den bekannten Satz: „Ich würde lieber ein Foto machen, als eines zu sein.“ Sie war eine unglaubliche

Frau. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Kate Winslet ihre Geschichte erzählen und diejenige sein wollte, die ihre außergewöhnlichen Leistungen und ihre überwältigende emotionale Reise ans Licht bringt.

VOR DER PRODUKTION

„Lee Miller akzeptierte kein Nein als Antwort und brachte die Dinge zum Laufen. Mit der gleichen Energie und dem gleichen Geist führte auch Kate Winslet den Film in die Produktion“, beschreibt Penrose. Die Produzentin Kate Solomon ergänzt: „Wie Lee die Menschen zusammenbrachte und ihnen das Gefühl gab, mit ihr auf ein Abenteuer zu gehen, so fühlte sich auch die Zusammenarbeit mit Kate an.“ Darsteller Andy Samberg stimmt zu: „Seit etwas mehr als acht Jahren versucht Kate, diesen Film zu realisieren, weil sie ihn für wichtig hält. Ich bin mir sicher, dass viele Leute Nein zu ihr sagten, genauso wie zu Lee, aber wie sie, hat sie sich davon nicht abhalten lassen und wegen dieser Hartnäckigkeit ist das Projekt jetzt zustande gekommen.“

Nach dem Drehbuch war die nächste kreative Entscheidung, welche von Lee Millers Fotografien in den Film aufgenommen werden sollten. Winslet erklärt: „Erst als die Struktur unserer Geschichte klar war, haben wir uns auf die Suche nach den Originalfotos gemacht, die Lee für diese Schlüsselmomente aufnahm.“ Aufnahmen von Hitlers Wohnung und des Konzentrationslagers Dachau waren entscheidend, aber auch die Fotografien der Selbstmorde in Leipzig, bei denen sich ganze Nazi-Familien umbrachten, wollten sie einbeziehen. Winslet dazu: „Es gibt ein sehr berühmtes Bild von der Tochter des Leipziger Bürgermeisters. Das Gesicht dieses jungen 15-jährigen Mädchens, das wie eine Puppe aussieht, ist dem Betrachter so nahe, dass man deutlich ihre perfekten, hübschen kleinen Zähne sehen kann. Dieses Nazi-Kind war von seinem Vater gezwungen worden, sich das Leben zu nehmen. Es ist ein entsetzliches und erschütterndes Bild. Es waren diese Bilder, die Miller als außergewöhnliche Kriegsphotografin auszeichneten. Deshalb war es wichtig, sie in den Film aufzunehmen, nicht nur, um ihre Fähigkeiten hinter der Kamera zu zeigen, sondern auch, um etwas von der Frau zu enthüllen, die sie war. „Es ist eine kraftvolle und mutige Arbeit“, erklärt Winslet. Lee Miller weigerte sich zuzulassen, dass Dinge vertuscht wurden. Zum Teil, weil sie selbst ein Trauma aus ihrer eigenen Jugend vertuschte, aber auch, weil sie sich wirklich gezwungen fühlte, so vielen Menschen wie möglich die Gräueltaten des Naziregimes zu offenbaren. Und das tat sie.“

Die in Dachau aufgenommenen Bilder zeugen von Millers Hartnäckigkeit als Kriegsberichterstatteerin und von ihrem Engagement, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Für Winslet war es wichtig, dass sie gezeigt werden: „Anstatt aus der Ferne zu fotografieren, kletterte Lee in den Zug voller Leichen, stellte sich mitten unter sie und fotografierte die Gesichter der Sanitäter der US-Armee, die hineinschauten. Sie wollte zeigen, wie schrecklich das Geschehen wirklich war und welche Auswirkungen es auf die Menschen auf beiden Seiten des Krieges hatte, was die Menschen zu Hause einfach nicht wussten. Lee Miller schrieb zusammen mit ihrem Artikel an die Journalistin Audrey Withers und flehte die Leute an, ‚es zu glauben‘. Die Leute glaubten es nicht. Sie taten es nicht. Es ist bemerkenswert, wie lange große Teile des Holocausts vertuscht wurden. Wenn wir an die Nürnberger Prozesse denken, kommt es uns vor, als wären sie gerade erst passiert. Die Vertuschungen waren außergewöhnlich, aber Lee weigerte sich, so zu leben. Es hat sie völlig ruiniert. Aber das war das Bemerkenswerte an ihr, sie hat einfach weitergemacht.“ Es war ihre geistige Freiheit und ihre Ausdrucksfähigkeit, die es ihr ermöglichten, den Krieg auf eine Art und Weise zu fotografieren, wie man es noch nie zuvor gesehen hatte. Solomon sagt dazu: „Sie war außergewöhnlich in ihrer Herangehensweise an das Leben. Das ist es, was sie und ihre Arbeit so einzigartig machte.“

Für Penrose war die Verwendung dieser Fotografien im Film nicht nur ein hilfreiches Mittel, um die Geschichte zu erzählen, sondern auch „eine wunderbare Würdigung ihrer Arbeit“, die es dem Publikum ermöglicht, viel mehr über die Fotografin zu erfahren: „Das Wichtigste, was ihre Fotografie ausmacht, ist Mitgefühl. Und das kommt von jemandem, der wusste, wie sich Leiden wirklich anfühlt. Sie wusste, wie es ist, an den Rand gedrängt zu werden, schlecht behandelt zu werden. Sie wusste, wie es ist, in Gefahr zu sein, und das spiegelt sich in ihrer Fotografie wider.“ Lee Miller wurde selbst in sehr jungen Jahren schwer misshandelt, aber anstatt sich davon zerstören zu lassen, nutzte sie ihr Einfühlungsvermögen, um die Welt um sie herum zu verstehen.

Kate Winslet war es sehr wichtig, dass ein Film über eine außergewöhnliche Frau auch aus einer weiblichen Sicht erzählt wird. Sie entschied sich daher ganz bewusst für eine Regisseurin. Kate Winslet und Ellen Kuras kennen sich seit ihrer gemeinsamen Arbeit für den Film *Vergiss Mein Nicht!* im Jahr 2003. DIE FOTOGRAFIN ist das Regiedebüt der Kamerafrau. Kuras war begeistert: „Alles, was Lee Miller tat, tat sie mit Leidenschaft. Als sie Fotografin wurde, stürzte sie sich in die Arbeit. Und als Frau mittleren Alters zog sie in den Krieg und tat dies mit Herz, Kopf und Seele.“

Bei der filmischen Umsetzung des Drehbuchs waren sich beide einig, dass der Film die Fotografin hautnah und mit einem weiblichen Blick betrachten sollte. Kuras dazu: „Wir wollten bei ihr sein, sie atmen hören und sehen, was sie sah. Wir wollten diese Ereignisse mit ihr durchleben und stellvertretend visuell erfassen, was sie durchmachte. Damit wir sie als Person und als Frau, die sich in die düsteren Kriegsgeschehen stürzte, besser verstehen konnten.“

Der Zugang zu Millers Archiv war für den kreativen Prozess von unschätzbarem Wert. Die Regisseurin fährt fort: „Es war wirklich eine Fundgrube, aus der wir schöpfen konnten. Die Möglichkeit, Lees Fotomaterial und ihre Kontaktbögen zu sehen, gab uns einen Einblick in das, was sie sah und was sie dachte, als sie diese Aufnahmen machte. Sie waren gewissermaßen eine Landkarte dessen, was sie beim Fotografieren erlebte, und ermöglichten uns einen Blick hinter die Kulissen einiger ihrer berühmtesten Bilder.“

Meist beginnt der Casting-Prozess für einen Film, sobald die Regie an Bord ist, aber wie bei so vielen Aspekten dieses Films waren viele der kreativen Entscheidungen bereits im Voraus von Winslet getroffen worden. Da sie bereits seit mehreren Jahren an dem Projekt arbeitete, hatte sie eine sehr klare Vorstellung. Sie erstellte eine Wunschliste von Schauspieler:innen, die in dem Film mitspielen sollten und wandte sich direkt an sie. Alle sagten zu. Einige von ihnen sogar schon zwei Jahre vor Drehbeginn.

Bei der Besetzung von David E. Scherman war es jedoch die Co-Autorin Marion Hume, die Andy Samberg für die Rolle vorschlug: „Er sieht genau aus wie er!“ Man konnte die Ähnlichkeit zwischen den beiden nicht leugnen. Winslet merkt an: „Er ist für Komödien bekannt und ich fürchtete, es ist vielleicht nicht die Art von Geschichte, an der er interessiert sein könnte. Dann traute ich mich aber, ihn zu fragen und er sagte ja!“ Später verriet Samberg, dass er wegen der vorgefassten Meinung, er sei eher der „lustige Typ“, ein wenig nervös war. Um ihm diese Angst zu nehmen, sagte Winslet: „Sobald du am Set bist, wirst du deinen Mund öffnen, du wirst David E. Scherman sein, und all diese Ängste werden sich in Luft auflösen.“ Und das taten sie auch.

Die namhafte Besetzung verdeutlicht das Interesse an diesem Projekt: Samberg spielt David E. Scherman, Fotojournalist des LIFE-Magazins; Alexander Skarsgård spielt den englischen surrealistischen Künstler, Fotografen und Autor Roland Penrose; Marion Cotillard spielt die Herzogin Solange D'Ayen, Modedirektorin der französischen Vogue und sehr enge Freundin von Lee Miller; Josh O'Connor spielt einen jungen Journalisten und Andrea Riseborough die britische Vogue-Chefin Audrey Withers. Weitere Darsteller:innen sind Noemie Merlant als Nusch Eluard, Arinzé Kene als Major Jonesy, Vincent Colombe als Paul Eluard, Patrick Mille als Jean D'Ayen, Samuel Barnett als Cecil Beaton und Zita Hanrot als Ady Fidelin.

„Das Gefühl, dass die Leute dabei sein und diese Geschichte erzählen wollen, war wirklich überwältigend für mich“, beschreibt Winslet. Einige Darsteller:innen fanden Winslets Engagement ebenso faszinierend. Dieser integrative Geist war während der gesamten Produktion sehr motivierend, wie Skarsgård erklärt: „Kates Leidenschaft war ansteckend. Es war klar, wie viel sie über jede der Figuren wusste und wie sehr sie sich für sie interessierte. Das hat mich und viele andere begeistert, ein Teil dieses Projekts zu sein.“ Für Cotillard war es nicht überraschend, dass Winslet so viele Schauspieltalente um sich scharen konnte: „Es war nicht schwer, ‚Ja‘ zu Kate Winslet zu sagen, und zu einer so erstaunlichen Geschichte, die so gut geschrieben war.“

Wie bei der Besetzung konnte Winslet auch beim Produktionsteam auf die Freundschaften und Arbeitsbeziehungen zurückgreifen, die sie über die Jahre hinweg pflegte, so dass die Produktion ein herausragendes und preisgekröntes Team um sich versammeln konnte, darunter Kameramann Pawel Edelman („Der Pianist“, „Ray“), Produktionsdesignerin Gemma Jackson („Aladdin“, „The Gentlemen“), Kostümbildner Michael O'Connor („Ammonite“, „Die Herzogin“), die Stylistin Ivana Primorac („Der Vorleser“, „Die Dunkelste Stunde“, „Abbitte“) und der zweifach mit dem Oscar® ausgezeichnete Komponist Alexandre Desplat („Shape of Water: Das Flüstern des Wassers“, „Grand Budapest Hotel“). „Ebenso wie Lee Miller hat auch Winslet eine großartige Gabe, Menschen um sich zu sammeln und zu vereinen.“, sagt Solomon.

„Kate war für uns alle die treibende Kraft“, erklärt Ivana Primorac, „normalerweise sprechen die Abteilungsleiter:innen vorab mit den Schauspieler:innen darüber, was sie über die jeweilige Figur in Erfahrung gebracht haben. Diesmal war es Kate, die es uns sagte, denn sie hatte mehr als acht Jahre lang dafür recherchiert.“

Der Film sollte in einer Welt spielen, in die das Publikum eintauchen kann: „Das geschieht nicht nur durch das Schauspiel, sondern auch durch Kleidung, Licht, Musik, den Look und die Räumlichkeiten, durch die sich die Figuren bewegen. Es ist unsere Aufgabe, alles zum Leben zu erwecken und das Publikum auf Lees Reise mitzunehmen“, erklärt Winslet.

Ein aufregender Moment kam, als sie den Komponisten Alexandre Desplat für den Film anfragten, erinnert sich Winslet: „Wir hatten ein Zoom-Meeting und am Ende sagte er nur, er sei begeistert, mitzumachen. Ellen und ich brachen beide in Tränen aus. Wir konnten einfach nicht glauben, dass er ja gesagt hatte.“

Um Lee Millers Welt zu erschaffen, machte sich das Team um die Produktionsdesignerin Gemma Jackson auf die mühsame Suche nach den zahlreichen benötigten Drehorten. Sie durchkämmten Kroatien und Budapest und fanden dort die Kulissen für die unterschiedlichen Schauplätze, wie Dachau, Hitlers Wohnung

in München, die Büros der Vogue in London, die Villa in Südfrankreich, die Straßen von Paris, ein Feldlazarett in der Normandie und viele mehr.

Das Drehbuch ermöglicht es dem Publikum, in Lee Millers Fotografien hinein- und wieder herauszuspringen. Auch dienten die Bilder dem Kreativteam als Inspirationsquelle, erklärt Kameramann Pawel Edelman: „Wir haben viele ihrer Fotos studiert, die Archivmaterialien durchsucht und uns die Orte angesehen, an denen sie sich aufhielt. Das beeinflusste sowohl bewusst als auch unbewusst unsere kreativen Entscheidungen.“

Für den Kostümbildner Michael O'Connor bot der Zugang zum Archiv auch die Möglichkeit, Lee Millers Originalkleidung auf einzigartige Weise zu verwenden. Er erklärt: „Wir konnten die Stoffe mit dem Laser kopieren, um viele von Lees Kleidern nachzubilden. Möglich wurde dies durch die zufällige Entdeckung mehrerer Kisten bei Farley's, die mit ‚Lumpen‘ beschriftet waren und in denen sich tatsächlich Lee Millers Kleidung befand!“ Winslet verrät „Wäre der Film drei Jahre früher gedreht worden, hätten wir ihre Kleider nie verwenden können, weil sie noch nicht entdeckt waren“, verrät Winslet.

Zusätzlich zu ihren Kleidern hatte O'Connor auch Zugang zu Millers Original-Armeeuniform. Er durfte sie sogar von Schneidern in der Londoner Straße Savile Row kopieren lassen, wo Lee Miller selbst ihre Uniform schneiden ließ. Penrose kommentiert: „Das ist die Art von Integrität und der Anspruch an Details, die im Mittelpunkt dieser Produktion standen.“

Der uneingeschränkte Zugang zum Archiv war für Winslet von unschätzbarem Wert. Er ermöglichte ihr, sich besser in Miller hineinzuversetzen: „Die Möglichkeit, all ihre Fotografien sichten zu können, war von entscheidender Bedeutung, aber mehr als alles andere half mir das Lesen ihrer Briefe an Roland und Audrey. Zusammen mit den Stunden, die ich mit ihrem Sohn Antony in ihrer Küche verbrachte, mit all ihren Sachen um uns herum. Das hat mir ein Gefühl dafür gegeben, wer sie hinter der Linse wirklich war.“

Zusammen mit einem Experten für Rolleiflex-Kameras erlernte Winslet auch die Grundlagen des Fotografierens, damit ihre Arbeit authentisch erscheint. Während der Dreharbeiten, waren auch richtige Filme in ihrer Rolleiflex.

Nach all den Jahren der Recherche, des Schreibens, Planens und Ringens war es für Winslet an der Zeit, die Dinge in die Hand zu nehmen und trotz kleinerer Zweifel das Filmprojekt voranzutreiben: „Ich hatte ein paar Momente, in denen ich gestresst war oder mir Sorgen machte. Dann hörte ich Lee Miller sagen: ‚Mach weiter!‘ Und wie sie, dachte ich: Hör auf, darüber zu reden. Hör auf, es zu sehr zu analysieren. Lass es uns einfach tun!“

DIE DREHARBEITEN

Angesichts der vielen Drehorte in drei Ländern, die innerhalb von neun Wochen abgedreht werden sollten, waren die Dreharbeiten eine sportliche Angelegenheit. Es gab Momente, in denen sie zweifelten, ob sie es schaffen würden, erinnert sich Winslet: „Einen Tag vor Drehbeginn bin ich ausgerutscht und habe mich am Rücken verletzt. Ich konnte kaum laufen. Ich konnte es nicht glauben und dachte, warum ist das passiert? Dann überlegte ich aber, dass es eine rechtzeitige Erinnerung daran war, dass Lee Miller die meiste Zeit während des Krieges mit chronischen Rückenschmerzen kämpfte und musste lachen. Diese Ironie! Ich hatte

mich ziemlich schwer verletzt, und es fiel mir wirklich nicht leicht, für längere Zeit aufzustehen, geschweige denn durch die Straßen von Saint Malo zu rennen, während auf mich geschossen wurde. Oder überhaupt gute Fotos mit der Rolleiflex-Kamera zu machen. Die Situation ermöglichte mir, wirklich zu verstehen, woraus sie gemacht war.“ Die Dreharbeiten begannen im September 2022 in Kupari, Dubrovnik, Kroatien.

Am ersten Drehtag wurde die Eröffnungssequenz des Films gedreht – die Belagerung von St. Malo in Frankreich im Jahr 1944. Regisseurin Ellen Kuras erinnert sich: „Es war von Anfang an ein straffer Zeitplan. In den ersten zwei Tagen hatten wir Kriegsszenen, Explosionen, VFX und alles, was man sich vorstellen kann.“ Es war ein riesiges Unterfangen, aber es war klar, dass die filmische Dimension, die das Team erreichen konnte, außergewöhnlich war.

Das Team fand in Kupari ein verfallenes Hotel. Art Director Nick Pallace erklärt: „Ein Gebäude wie dieses bot uns eine großartige Kulisse, mit der wir beginnen konnten.“ Das ehemalige Hotel wurde während des Jugoslawien-Krieges in den 1990er Jahren zerstört. Obwohl das Gebäude baulich geeignet war, musste es vom Team komplett umgestaltet werden. Die Produktionsdesignerin Gemma Jackson erklärt: „Wir mussten einen Dschungel aus Unkraut zurückschneiden, der über drei Meter hoch wucherte und mit Baggern riesige Mengen Beton entfernen, um einen Boden aus nachgebildetem Kopfsteinpflaster zu verlegen. Die Steine hat unser sehr erfahrenes Team aus Budapest von Hand hergestellt. Sie mussten die Kulissen bemalen, um die richtigen Farbtöne zu erhalten. Dann wurden zur finalen Ausgestaltung Lastwagenladungen mit Schutt, zerbrochenem Holz, Möbeln und Fahrzeugen herbeischafft.“ Das Team verbrachte Wochen damit, die auf Lee Millers Originalfotos gezeigten Szenen von St. Malo sorgfältig nachzustellen. Die Liebe zum Detail war akribisch, und der Aufwand, alles richtig zu machen, war enorm. Aber, wie Jackson zugibt, „es hat sich gelohnt.“

Als dann am ersten Drehtag alle ans Set kamen, waren sie fasziniert davon, wie real sich dieser Ort anfühlte. Die Produzentin Kate Solomon bemerkt: „Wir wollten Realismus, wir wollten nichts Hübsches oder etwas, das sich zu künstlich anfühlt. Diese Sequenz sollte wirklich den Ton für den Film angeben.“ In diesem Sinne verwendete Edelman auch Handkameras, um die Handlung auf möglichst natürliche und dynamische Weise einzufangen.

Der Kostümbildner Michael O'Connor musste die körperlichen Aktivitäten mitberücksichtigen, die Kate Winslets Rolle einforderte. Er erklärt: „Kate musste in diesem Film eine Menge Actionszenen durchlaufen, also haben wir die Uniformen aus einem leichteren Stoff als den Originalstoffen hergestellt, damit sie sich darin bewegen kann. Wir haben uns aber an die Webart gehalten und einfach nur einen leichteren Stoff verwendet, der in der richtigen Farbe eingefärbt wurde.“ Diese Liebe zum Detail war bemerkenswert, erinnert sich Penrose: „Wenn man sich nicht voll und ganz auf das Thema einlässt, werden einem die Details fast nicht auffallen. Aber die Art und Weise, wie das gesamte Team in jedem Aspekt bis ins kleinste Detail gegangen ist, ist ganz klar erkennbar.“

In der Auftaktszene lernt das Publikum Lee Miller kennen, und das Team erlebte zum ersten Mal, wie Kate Winslet zu ihr wurde. Es war ein einprägsamer Anblick, zu sehen, wie sie staubbedeckt in ihrer Armeeuniform mit ihrer Rolleiflex-Kamera fotografierte, während Kugeln an ihr vorbei hagelten. Kuras beschreibt: „Sie rannte mit Dreck unter ihren Fingernägeln, in ihren Haaren und an ihren Stiefeln durch die Trümmer und schoss Fotos, während sie selbst beschossen wurde. Der Realismus und das Engagement, das Kate in diese Rolle einbrachte war sofort erkennbar.“

Das Team verließ das staubige und kriegsgebeutelte St. Malo und begab sich zum nächsten Drehort in Trsteno, eine wunderschöne kleine Küstenstadt 20 km nördlich von Dubrovnik. Hier drehten sie das Fischerdorf und die Villa in Mougins in Südfrankreich. Beides sind Kulissen der hedonistischen Vorkriegszeit, als Lee Miller und ihre surrealistischen Freunde ihre Ferien in Südfrankreich verbrachten. Der Übergang von den vom Krieg gebeutelten Szenen von St. Malo zu den unbeschwerten Picknick-Szenen in der Villa aus der Vorkriegszeit war „angemessen surreal“, sagt Solomon.

Laut Edelmann war es eine ziemliche Herausforderung, den Look und die Stimmung des Films durchweg aufrechtzuerhalten: „Es war nicht immer leicht, hat aber sehr viel Spaß gemacht. Die Möglichkeit, an verschiedenen Orten zu drehen und die umfangreiche Farbpalette des Films zu präsentieren, ist für einen Kameramann viel spannender als nur an einem einzigen Ort zu drehen. Es verleiht dem Film meiner Meinung nach viel mehr Ausdruck.“

Manche waren zum ersten Mal in Kroatien, wie u.a. Marion Cotillard: „Es ist einfach atemberaubend und ergänzt die Stimmung des Films auf wundervolle Weise. Man fühlt sich auch ein bisschen wie in Frankreich.“ Wie viele Mitglieder des Teams war auch Cotillard „überwältigt vom Drehort selbst und vom Licht, das, wie sie beschreibt, „ein so wichtiger Aspekt dieses Films ist, weil für Lee Miller als Fotografin das Licht eine tragende Rolle in diesem Film einnimmt.“ Alexander Skarsgård erinnert sich gern an die Dreharbeiten dieser Szenen: „Es war einfach herrlich! In meiner ersten Woche drehte ich die ganze Sequenz, in der Roland und Lee sich zum ersten Mal treffen. Es war eine Zeit der Freiheit, in der sie sich unsterblich ineinander verliebten. Sie genossen mit ihren Freunden die Sonne, aßen, tranken und hatten eine wundervolle Zeit – und wir auch!“ Winslet, Solomon und Kuras schufen hier eine Atmosphäre, die sehr an die Welt der damaligen Surrealistengruppe erinnerte. „Es war ein Ort für kreative Ideen, Freude und Überraschungen sowie ein Ort der Verbundenheit“, erklärt die Schauspielerinnen Noemie Merlant. Für Cotillard bot diese Picknick-Szene einen wichtigen Einblick in Lee Millers Leben: „Der Dialog zwischen diesen Figuren ist stark und tiefgründig. Locker, wenn es locker sein musste, und ernsthaft, wenn es ernst war. Lee und ihre Freunde waren sehr feingeistig. Man kann eine Menge über eine Person sagen, wenn man ihre Freunde sieht. Und diese Szene verrät uns sehr viel über Lees Kreativität, ihre Menschlichkeit, Liebe und ihr Leben.“

Die Zusammenarbeit mit Schauspieler:innen, die dieses Projekt ebenso ungezwungen und mutig angingen wie sie selbst, ermöglichte Winslet, Solomon und Kuras über das Drehbuch hinauszuwachsen: „Mithilfe von Marion Cotillard und Alexander Skarsgård entwickelten wir die Figuren und ihre Beziehung zueinander über das Skript hinaus weiter. Wir fügten Situationen und Details hinzu, um so das Paar noch greifbarer zum Leben zu erwecken. Cotillard ergänzt: „Alexander und ich tauschten uns auch mit den anderen Schauspieler:innen aus, die den Freundeskreis bildeten und teilten Kates und Ellens mitreißende Energie mit ihnen. Das ist der Moment, in dem man unbedingt sein Bestes geben will und sein Herzblut in solch ein besonderes Projekt legt. Ich glaube, besondere Projekte ziehen besondere Menschen an.“

Im starken Kontrast zur romantischen Vorkriegszeit im südfranzösischen Mougins steht eine der ergreifendsten Szenen des Films. Einige Jahre später findet Lee Miller ihre Freundin Solange (gespielt von Marion Cotillard) in dem einst prächtigen Pariser Herrenhaus der Familie Ayen, das nun vom Krieg verwüstet ist, wieder. Solomon erläutert: „In dieser Szene kehrt Lee während des Krieges nach Paris zurück und versucht, ihre Freunde aufzuspüren. Natürlich geht sie sofort zu der sehr opulenten Pariser Villa, in der Solange und Jean lebten. Sobald sie durch die Tür tritt, sieht sie die Nazi-Flagge und die Zerstörung. Sie

stolpert über eine Frau, die den Boden fegt. Sie sieht gequält aus, dünn, gebrochen. Lee erkennt, dass es sich um ihre Freundin Solange handelt. Es ist eine herzerreißende Szene, absolut herzerreißend. Man hat wirklich das Gefühl, dass dies der Anfang vom Ende einer einst schönen Freundschaft ist.“ Auf der Suche nach dem perfekten Drehort hat sich das Team in ganz Kroatien umgesehen, aber „es war schwierig, Gebäude mit den richtigen architektonischen Verzierungen zu finden“, erklärt Jackson, „man musste über den Tellerrand schauen.“ Schließlich erinnerte sie sich an ein Haus, das sie bei einer früheren Erkundungstour in Kroatien besuchte: „Es hatte wunderschön bemalte Wände und deren Stärke gab allem eine besonders magische Qualität. Es war sehr elegant.“ Die Szenenbildner leisteten unglaubliche Arbeit, um diesen Ort noch anmutiger aussehen zu lassen.

Solomon erklärt weiter: „Die Szene, in der Lee ihre Freundin Solange in der verfallenen Villa findet, verändert plötzlich ihren Ton. Es ist eine sehr emotionale Szene. Im Drehbuch ist sie dreieinhalb Seiten lang. Für Marion war es der erste Drehtag bei uns. Gemma und ihr Team hatten bei der Kulisse unglaubliche Arbeit geleistet und Pawels Beleuchtung war ausgezeichnet. Die Szene zwischen Marion als Solange und Kate als Lee war schauspielerisch überwältigend. Es war ein Privileg, diesen beiden Schauspielerinnen zuzusehen.“ Cotillard ergänzt: „Als ich am Drehort ankam, war ich vom Setting und dem Licht ehrlich ergriffen. Ich konnte die Emotionen in der Beleuchtung spüren. Es war es sehr eindringlich.“

Die Szene erwies sich als eine ihrer Lieblingsszenen: „Es war immer diese Szene im Drehbuch, die mir das Herz zerriss. Es ist besonders ergreifend, da hier der Schnittpunkt des Realismus im Film liegt, da Solange und Jean im wirklichen Leben existierten. In dieser Szene sehen wir, wie ihr Leben – wie das so vieler anderer – durch die Grausamkeiten dieses Krieges zerrüttet wurde. Es war real und mit dieser Kulisse und Ausleuchtung fühlte es sich sehr echt an.“

Der Umzug nach Budapest bedeutete wunderschöne Architektur der österreichisch-ungarischen Monarchie, dekadente Wohnungen, riesige Boulevards und die perfekte Paris-Kulisse. Es gab eine abwechslungsreiche Vielfalt an Drehorten für die Aufnahmen der Vogue-Büros, Hitlers Münchner Wohnung, die Dachau-Szenen sowie für den Aufbau mehrerer Studiokulissen. „Das Set des Vogue-Büros war exquisit“, erinnert sich Andrea Riseborough. Jedes Detail „bis hin zum Teeservice war erlesen“. „Auch wie Gemma die alten Original-Cover der Vogue ausgestellt hatte, war wundervoll. Die waren alle größtenteils von Hand gemalt, gezeichnet und skizziert. Auf einem der Cover ist Lee Miller. Diese Relikte einer vergangenen Ära sind auch ein Beweis für die Errungenschaften der Vogue. Es war ein beeindruckendes Set, und es war so schön, dabei zu sein.“

Kameramann Pawel Edelman stimmt zu: „Gemma ist eine erstaunliche Künstlerin. Sie gab uns so viele schöne Kulissen, eine tolle Farbpalette und eine Vielzahl anderer wunderbarer Elemente, mit denen wir spielen konnten. All diese Dinge haben uns bei der Bildgestaltung sehr geholfen.“ Solomon fügt hinzu: „Alles an dieser Produktion fühlte sich an, als ob wir die Grenzen des Produktionswerts überschritten hätten.“

Riseborough erklärt, wie das gesamte Team nicht nur die großartigen Kulissen, sondern auch das perfekte Arbeitsumfeld für die Darsteller geschaffen hat. „Der Aspekt der technischen Umsetzung unserer Arbeit ist für mich als Schauspielerin sehr wichtig, und wenn man mit Leuten wie Ellen und Pawel zusammenarbeitet, entsteht ein großes Vertrauen. Es ist sehr erleichternd, sich so zu fühlen und ein zusätzlicher Anreiz für das, was man tut. Der ganze Film wurde sorgfältig von Leuten zusammengestellt, die wirklich daran glaubten,

dass sie Lee Millers Geschichte auf eine Weise mit der Welt teilen wollen, die sinnvoll ist. Bestimmt hätte sie nicht gewollt, dass ihre Geschichte auf eine andere als auf eine außergewöhnliche Weise erzählt wird. Danach hat jeder von uns gestrebt.“

Eine andere große Kulisse in Budapest und die mit den heikelsten Szenen, waren die, in denen Miller und Scherman nach Dachau kamen, um die Befreiung des Lagers zu dokumentieren. Da man wusste, dass dies der dunkelste Moment in Lee Millers Geschichte war, war die Produktion auf einen emotional schwierigen Dreh-Moment vorbereitet. Für Kuras war die Herangehensweise an Dachau, dass sie es nicht einfach reflektieren wollte, sondern vielmehr „die Erfahrung von Lee und Davie für den Zuschauer so gestalten wollte, als würde man selbst zum ersten Mal das Lager betreten.“ Nichts konnte die beiden auf das vorbereiten, was sie sahen, als sie durch diese Tore gingen. Winslet und Samberg diesen Moment spielen zu sehen, war sehr ergreifend. Edelman setzte eine Steadicam ein, um den Schauspielern durch die Sequenz zu folgen. Als würde das Publikum mit ihnen mitgehen und sehen, was sie sahen. Edelman erinnert sich: „Von dem Moment an, als ich diese Szene im Drehbuch las, dachte ich, dass sie fast so schwarz-weiß sein sollte wie Lees Fotografien.“ Aus diesem Grund beschloss er, „die Farben in dieser Sequenz zu entsättigen, um sie so kraftvoll, düster und monochromatisch wie möglich zu machen.“

Diese Stille wurde jedoch von einem anderen unheimlichen und nur allzu realen Geräusch durchbrochen, denn der Ort selbst war ein aktiver ungarischer Militärstützpunkt. Zu bestimmten Zeiten des Tages hörte das Filmteam Maschinengewehre im Hintergrund. „Es war unmöglich, nicht an die Parallelen zum Krieg in der Ukraine erinnert zu werden, der gerade auf der anderen Seite der Grenze tobte. Ich glaube, wir alle haben das gespürt“, sagt Kuras.

Samberg empfand es wie „eine rechtzeitige Erinnerung an all die Schrecken“. „Ich hoffe, dass dieser Film die Menschen dazu bringt, weiter darüber zu sprechen und die Opfer dieser Gräueltaten zu ehren.“ Als Winslet Lee Millers Fotografien von Dachau sah, ergriff sie „ein überwältigendes Gefühl der Verantwortung, es richtig machen zu wollen“. Deshalb war sie erleichtert mit Samberg zu arbeiten, mit dem sie eine solide Beziehung aufbauen konnte, die in vielerlei Hinsicht die von Miller und Scherman widerspiegelt, wie sie beschreibt: „Er war wie mein Davie – unerschütterlich, völlig unterstützend, total engagiert, manchmal ein wenig überwältigt, wie schwer dieses Thema ist, aber auch erstaunt über sich selbst, wie weit man ihn treiben kann. Ich bin so glücklich, dass ich diese Erfahrung mit ihm teilen konnte.“

Danach ging es weiter zu Hitlers Wohnung, wo sie eines der berühmtesten Bilder des 20. Jahrhunderts nachstellten, nämlich das von Lee Miller in Hitlers Badewanne.

„Wir wussten immer, dass wir dieses Bild im Film haben mussten. Es ist ikonisch. Historiker haben es genauso theoretisiert und hinterfragt wie wir alle im Laufe der Jahre, aber niemand weiß wirklich, was in diesem Raum passiert ist oder wie dieses Bild zustande kam“, sagt Winslet. „Bei einem Bild wie diesem braucht man nicht von den Fakten oder der Wahrheit abzuweichen. Es ist, was es ist. Es ist ein ikonisches Bild“, erklärt Winslet. „Aber es hat lange gedauert, bis wir uns darauf geeinigt haben, wie der Moment zustande gekommen sein könnte, was gesagt wurde, die Energie zwischen den beiden und die technische Seite der Aufnahmen.“

In Wirklichkeit hatte der bevorzugte Drehort für Hitlers Wohnung, eine heruntergekommene Wohnung in Budapest, nicht einmal ein Badezimmer, erinnert sich Jackson: „Wir sprachen viel darüber, dass der Drehort

eine Art Flugbahn bieten sollte, die es uns ermöglicht, Lee und Davie durch die Wohnung gehen zu sehen und zu erleben, dass sie nicht leer stand, sondern fast eine Touristenattraktion für die örtlichen GIs war, die sie kannten. Schließlich folgten wir Lee und David bis in den letzten Teil der Wohnung, wo sich das Badezimmer befand. Aber an unserem Standort gab es kein Bad, also bauten wir eins!“ Das Ergebnis war eine unglaubliche Nachbildung des Originals, bis hin zu jedem einzelnen Detail.

Samberg erinnert sich an diesen bewegenden Moment der Geschichte: „Ich glaube, Lee und Davie haben alles voneinander gesehen, haben etwas unglaublich Intensives und Erschütterndes erlebt und sind auf der anderen Seite wieder herausgekommen, und das ist im Leben wirklich etwas wert. Dies war das Ende unserer Reise und in gewissem Maße auch das Ende ihrer Reise, aber es ist beruhigend, dass ihr Vermächtnis bleibt und bleiben wird.“ Für Winslet ist es unglaublich: „An jenem Morgen waren Lee und Davie in Dachau, um die Befreiung des Lagers zu fotografieren, und sie wuschen den Staub von Dachau in Hitlers Badewanne ab, während er und Eva Braun sich in seinem Berliner Bunker umbrachten. Es ist unglaublich, daran zu denken.“

Diese Szene war nicht nur für die Filmemacher ikonisch, sondern auch für die legendäre Fotografin Annie Leibovitz, die am Set war, um diese Aufnahme für die Vogue einzufangen. Solomon sagt: „Es war ein Meta-Moment, als Annie Leibovitz Kate Winslet am Set als Lee Miller fotografierte, während sie sich selbst als Lee fotografierte. Es war ein echtes Zusammentreffen von bahnbrechenden Frauen“.

Die Produktion schloss die Dreharbeiten im November 2022 mit zwei Drehtagen in London ab. Genau wie Lee Miller einst, kehrte die Produktion endlich nach Hause zurück und brachte ihre Erinnerungen an die Dreharbeiten mit. Für Winslet war es das Ende einer achtjährigen Reise, auf der sie die faszinierende Fotografin entdeckte: „Als ich mich darauf einließ, dachte ich: Ich muss mein absolut freies Selbst sein, denn so war Lee. Die Leute liebten sie. Sie machte die Männer wild. Ohne Makeup und wie ein ungemachtes Bett aussehend, war sie einfach unwiderstehlich ehrlich zu sich selbst. Und genau das wollte ich verkörpern, indem ich sie spielte, diese chaotische, planlose, manchmal katastrophale Frau mittleren Alters, die es verstand, auf ihren eigenen Füßen zu stehen und zu sagen: ‚Das bin ich, ja‘.“

„Es hatte etwas machtvolles und war auch eine echte Lektion. Ich liebte es, Lee zu entdecken, alle Seiten an ihr. Sie zu spielen hat mich auch etwas über mich selbst gelehrt. Ich strebte immer danach, meine Stimme zu nutzen, um andere Frauen zu unterstützen, aber ich fühle mich durch Lee Miller inspiriert, das noch viel mehr zu tun.“

„Diese Geschichte über eine Frau zu erzählen, die die Welt auf ihre eigene Art und Weise sah und die denen eine Stimme gab, die nicht die Macht hatten, ihre eigene zu benutzen. Eine Frau, die es verstand, selbst eine Frau zu sein, indem sie ihre Weiblichkeit und ihre Macht verkörperte ... das ist Lee Millers Botschaft, und damit zeigt sie uns allen immer noch den Weg.“

DIE FIGUREN

Lee Miller – gespielt von Kate Winslet

Lee Miller war eine bahnbrechende amerikanische Kriegsberichterstatlerin und Fotografin, die für die britische Vogue über den Zweiten Weltkrieg in Europa berichtete. Als Frau mittleren Alters weigerte sie sich, als Model und Muse männlicher Künstler in Erinnerung zu bleiben. Lee Miller widersetzte sich den Erwartungen und Regeln der damaligen Zeit und reiste nach Europa, um von der Front zu berichten. Dort benutzte sie, auch als Reaktion auf ihr eigenes, gut verstecktes Trauma, ihre Rolleiflex-Kamera, um die abscheulichen Wahrheiten des Nazi-Regimes zu enthüllen. Was Lee in Dachau und in ganz Europa auf Film festhielt, war schockierend und grausam. Ihre Aufnahmen des Krieges, seiner Opfer und seiner Folgen gehören zu den bedeutendsten und historisch wichtigsten des Zweiten Weltkriegs. Sie veränderte die Kriegsfotografie für immer, zahlte aber einen enormen persönlichen Preis für das, was sie erlebte und für die Geschichten, die sie zu erzählen versuchte.

David E. Sherman – gespielt von Andy Samberg

David E. Scherman war ein amerikanischer Fotojournalist und Redakteur. Er wurde in Manhattan als Sohn einer jüdischen Familie geboren und wuchs in New York auf. Er machte 1936 seinen Abschluss am Dartmouth College und wurde Fotograf für das LIFE-Magazin. Während er über den Zweiten Weltkrieg berichtete, lernte er Lee Miller kennen, mit der er bei vielen Aufträgen zusammenarbeitete. Sie wurden lebenslange Freunde. Die berühmtesten Bilder aus der Zusammenarbeit von Miller und Scherman sind die Selbstporträts, die sie in Hitlers Badewanne in seiner Münchner Wohnung aufnahmen, in der Nacht, in der sich Hitler und Eva Braun im Berliner Bunker das Leben nahmen – bis heute eines der berühmtesten Bilder des 20. Jahrhunderts. Nach dem Krieg wurde Scherman Redakteur des Magazins und war damit der dienstälteste Mitarbeiter von LIFE.

Roland Penrose – gespielt von Alexander Skarsgård

Sir Roland Penrose war ein englischer Künstler, Historiker, Dichter und Biograf. Er war ein bedeutender Förderer und Sammler moderner Kunst und ein Mitstreiter der Surrealisten, aber auch selbst ein hoch qualifizierter Künstler. Zwei Jahre vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs lernte er Lee Miller kennen und lieben. Die beiden heirateten später. Er setzte sich dafür ein, dass Lee Kriegsberichterstatlerin wurde, und begleitete sie in allen wichtigen Momenten ihres Lebens. Während des Krieges setzte er seine eigenen künstlerischen Fähigkeiten als Lehrer für Tarnungsmöglichkeiten ein.

Solange D'Ayen – gespielt von Marion Cotillard

Solange D'Ayen war eine angeheiratete Herzogin, Redakteurin bei den Pariser Ausgaben von Vogue und House & Garden, Mitarbeiterin und Unterstützerin der Surrealisten und eine sehr enge Freundin von Lee Miller. Solange war mit Jean, dem 6. Herzog von Ayen und Mitglied der französischen Résistance, verheiratet. Er wurde am 22. Januar 1942 von der Gestapo verhaftet, gefoltert und im Pariser Gestapo-Hauptquartier inhaftiert. Anschließend wurde er in mehrere Vernichtungslager und schließlich nach Bergen-Belsen deportiert, wo er am Tag vor der Befreiung des Lagers starb.

Audrey Withers – gespielt von Andrea Riseborough

Elizabeth Audrey Withers OBE, bekannt als Audrey Withers, war eine englische Journalistin und aktives Mitglied des Council of Industrial Design. Sie war zwischen 1940 und 1960 Herausgeberin der britischen Vogue. Audrey Withers wurde im September 1940 zur Herausgeberin ernannt, im selben Monat, in dem der Blitzkrieg begann. Während die Nazis durch Europa marschierten, machte sich Withers daran, die Vogue in einen Leitfaden für weibliche Leser zu verwandeln, um sich an den Kriegsanstrengungen zu beteiligen. Mit Unterstützung der Vogue arbeiteten Frauen in Munitionsfabriken, bedienten Radios und Telefonzentralen, meldeten sich freiwillig als Krankenschwestern beim Roten Kreuz, fuhren Londoner Krankenwagen und leiteten Feldküchen. Withers schrieb in ihren Memoiren: „In einer Zeit des Krieges mussten wir über den Krieg berichten, und Lee Miller wurde vielleicht zu dem Zweck geschaffen, genau das für uns zu tun.“

Nusch Eluard – gespielt von Noemie Merlant

Nusch Eluard war eine französische Performerin, Model und surrealistische Künstlerin. Sie war mit Paul Eluard verheiratet und eine Freundin von Lee Miller. Während der Besetzung Frankreichs durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg arbeitete Nusch für die französische Résistance. Sie starb 1946 in Paris an einem Schlaganfall.

DIE FOTOGRAFIN

Umfangreiches Material zu unseren Filmen finden Sie auf unserem neuen STUDIOCANAL-Presseserver:
www.studiocanal.de/presse

Weitere Informationen zu unseren Filmen finden Sie auch auf unseren Social-Media-Kanälen unter
facebook.com/ARTHAUS
instagram.com/arthaus.de/
tiktok.com/@studiocanalde

Bei Fragen, Material- oder Interviewwünschen wenden Sie sich bitte direkt an die betreuende
Presseagentur:

Schmidt Schumacher Presseagentur

Barbara Schmidt & Anna Schattkowsky

Tel: 030 / 26 39 13-0

info@schmidtschumacher.de

STUDIOCANAL Filmverleih

Presse & PR

Neue Promenade 4

10178 Berlin

Tel. 030 / 81 09 69 - 316

Fax 030 / 81 09 69 - 309